

Groth, Klaus: 1. Ünnermeel (1859)

- 1 De Wörner Klocken lüd de Prëdigt ut.
- 2 Se summt ut wider Feern un mank de Im,
- 3 De æwert Feld hin drivt vun Blöt to Blöt.
- 4 Denn kløetert wücker Wagens langs den Weg:
- 5 De Për sünd nich to sehn int lange Korn,
- 6 Man blot de Köpp, un Minschen achterhër,
- 7 As wenn se segeln op en See vun Weten.
- 8 So jagt se een na't anner wit vöerbi,
- 9 De Schall un Schin vertreckt sik jümmer wider,
- 10 Un Allns is wedder still as inne Kark.
- 11 Dar sitt en Mäden köhli inne Dörnsch,
- 12 Se's ganz alleen, in vullen Sünndagsstaat.
- 13 Se sitt un neiht, se kikt ni op un um,
- 14 Un ökern geit de Arm ęr op un dal.
- 15 Denn knastert jedesmal dat witte Linn',
- 16 As reet se't mit de dralle Arm entwei.
- 17 Se is ok gar ni bu't vöer Scheer un Natel,
- 18 De Schullern quell't, as wull de Sammtjack bassen,
- 19 De ęr as gaten op de Hüften fallt,
- 20 Un döer de Backen schint de Lębenslust
- 21 Un glänzt ęr ut de düsterbrune Haar.
- 22 Se's ok al satt, se lęhnt sik æwern Arm
- 23 Un kik döert Finster langs dat gröne Korn
- 24 Un langs de groten gęlen Rappsatkoppeln
- 25 Int wide Feld, wo noch en Wagen glinstert,
- 26 Un wo de Luft sik spegelt as dat Haf
- 27 Un Hüs' un Böm sik weegt as inne Wellen.
- 28 Man hört keen Starbenslud as blot de Wanduhr.
- 29 Dat slöppt int Hus un buten slöppt dat Feld.
- 30 Blot wenn in Drom en Höhnerküken stęhnt,

31 De op de grote Døl to Middag slapt,
32 So horkt de Kater oppen Løhnstohl op,
33 Un Müppe reekt sik, un de Hushahn buten
34 Fragt lud wat dat bedü', de Kunsche kullert,
35 Un ut dat Hunnhaus kikt en rugen Kopp:
36 Doch hebbt se sik mal reekt un all mal japt,
37 So sackt se wedder ruhi dal to slapen.

38 Dar sünd keen Ogen apen as de twee.
39 Doch kikt de ok herut as wenn se drömn
40 Un wat betrachten inne blaue Luch –
41 Vellich Gedanken, de int Wide dämmert,
42 As man wul hett: dat Hart treckt achterna,
43 De ganze Seel is op en grote Reis'
44 Un swëvt umher un lett een möd torügg.
45 So sackt dat Mäden in sik sülbn tohopon,
46 Dat Kinn in Hand, un stütt de witten Arms,
47 Un an de brunen Flechten spelt de Fingern. –
48 Mit eenmal fangt de Husklock an to rasseln
49 Un sleit in drange Släg' de Middagsstunn:
50 Dat Mäden tuckt tohop un halt en Athen –
51 Un stütt sik wedder ruhi oppe Arms.

52 Doch hett de Klock noch lang ni utvertellt,
53 Dar springt en Døer op babent Wiserblatt,
54 En Mann herut un makt en depen Diener,
55 En Dremast op, Kneebüxen mit de Spangn:
56 Denn snappt en Fedder in den Kasten binn',
57 Un darmit klingt en ole Melodie,
58 En Menewett ut vørige Jahrhunnert,
59 So lud un krus un old un wunnerli,
60 Man meen de Kneebüx war der gliks na danzen.
61 Doch merrn inn Triller fleit dat hell un scharp –

62 Dat keem vun buten øwert stille Korn! –

63 Noch mal un noch eenmal as vun en Jäger:
64 Un as en Reh, so fahrt dat Mäden op.
65 Se buckt sik rasch un tisst sik ut dat Linnen,
66 De Backen glöht ər un de Ogen glänzt,
67 De Bossen geit, man hört dat Hart er kloppen,
68 Un doch is nix vun Angst in all dat Schrecken,
69 Denn as ton Lachen krüselt sik de Lippen.
70 Se süht sik rasch lank Jack un Kleed hendal,
71 Strakt sik ant Haar un deit en Glup int Spegel
72 Un kikt noch eenmal langs dat gröne Feld
73 Mit grote Ogen na en lütten Punkt,
74 De langs den Fotstig babn den Weten treckt,
75 Un mit en Jauchzen klappt se inne Hann'
76 Un flüggt – en Vagel – ut de Sidendær:
77 De Wanduhr spēlt alleen vœr Mups un Kater. –

78 In Hof is Schatten ünnern Appelbom,
79 De wasst hier hoch as oppe Geest de Böken,
80 Un Krut un Unkrut hebbt der Dę un Tier.
81 Dar is keen Placken, nich en Strēmel Land,
82 De is besett vun safti gröne Kräuter,
83 De as en Sammtdęk oppe Stücken liggt,
84 Ut Gröben rankt un langs dat Water krupt,
85 Um Böm un Port, um Plank un Müern drängt,
86 Un iwri wasst – bet inne Sidendær.

87 Jūs flog se op! un mit Geschrigg de Höhner,
88 Un Heisters ut de Eschen um de Graff
89 Un ut de Dær dat Mäden hell int Fűr,
90 Un sünner Hot inn hitten Sünnschin rin,
91 – Doch ahn Gewalt, as wat de Vageln makten.
92 Se swęvt in lichten Schritt de Wurth hendal,
93 De Brügg herœwer na den Appelhof
94 Un mank de Büsch un Blöm de Garn hentlank.

95 Do trę en hogen Burschen rut ut Korn

96 In korte Jack un mit en Kluwerstaken.
97 He geit in raschen Schritt noch æwer'n Koppel,
98 Dweer æwert Stück, bet an den Appelhof:
99 Nix as de brede Graff is twischen Beiden.
100 Mit sêkern Arms un Ogen sett he an
101 Un deit en Satz un swêvt na anner Sit.
102 Twee Arms un Ogen nêhmt em in Empfang.
103 Dat Glück is still – se treckt sik deep in Schatten. –
104 Summt dar de Im? Sünd dat de Wörner Klocken? –
105 Den Sünn liggt hitt opt Feld, in Garn is Schatten,
106 Dat Korn bewêgt sik lisen op un dal,
107 Un ut den Blomhof kumt en lisen Flüstern.

(Textopus: 1. Ünnermeel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56633>)